

Stalle und auf den Wiesen, Segen auf den Feldern und die Menschen glücklich! Denn eben war der Herr Studierte, der auf des Bergherrn Bitte aus Kölln an der Spree zur nochmaligen Untersuchung der Gruben gekommen war, wieder abgereist, nachdem er sich noch nicht gerade zum allerbesten über die Weisheit seiner Kollegen in Dresden erklärt hatte. Denn die Gruben im Schrecken- und Schottenberge waren nicht ausgebraucht; man mußte nur verstehen, sie auf die rechte Weise zu öffnen. Und da ließ der kluge Mann aus Kölln an der Spree von dem schwarzen Pulver herbeibringen, von dem die Annaberger bisher noch keine Ahnung gehabt hatten, und — hei, wie das krachte und platzte, wie da die Wände barsten und Silber- und Kobaltstufen in unabsehbarer Menge bloßgelegt wurden!

In diesem Sommer war es auch, daß Barbara, von Anne Marie Ohlentrud begleitet, eine große Reise nach Brüssel unternahm. Das wüßte Treiben der Spanier in den Niederlanden schreckte sie nicht zurück. Frische Kräfte nach Annaberg zu ziehen, um so auch die Anfertigung von seidnen Spitzen zu erlernen, dahin ging ihr Plan, der ihr ja gelungen ist, wie die ganze Welt es weiß. Und noch eins brachte sie aus der Fremde mit, die Bandsabrikation. Spitzen- und Bändermärkte, Spitzen- und Bänderladen, Spitzen- und Bänderverkäuferinnen — kann man sich davor retten, wenn man heute nach Annaberg kommt?

Ja, heute! Da steht Fabrik an Fabrik; da arbeiten überall Maschinen; da schallt's hüben und drüben: „Glück auf! Glück auf!“ Und wie würde das hier wohl aussehen, wenn nicht Christoph und Barbara Uttmann gewesen wären? — Als unsere Frau von Brüssel zurückkehrte, fand sie ihren Gemahl auf dem Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erhob. Was hätte sie in ihrem Schmerze besser trösten können als der Friede und das Glück, die ringsum walteten! Solange noch ihr Herz schlug, schlug es nur für die Kinder der Brabanterin und für alle, die im Weichbilde Annabergs wohnten.

Sie hatte noch ein langes und durch das Glück anderer beglücktes Leben. Als sie starb, ward sie neben Christoph und der Brabanterin hinabgesenkt, an einem Frühlingstage. Ein Denkmal erhebt sich jetzt zu Häupten der drei Hügel, und in der Linde jubilieren viel tausend Vögelein. Und abends, wenn das rotgelbe Sonnengold über Annaberg glitzert, dann verlassen die Menschen, in deren Augen Zufriedenheit glänzt, Fabriken und Gruben und lagern sich um die Linde und reden von denen, die hier unten schlafen: von der Brabanterin, von Christoph und Barbara Uttmann, der Wohltäterin des Erzgebirges.

Karl Neumann-Strela.